

Dr. Anton Hofreiter

- (A) scheidungen! Handeln Sie endlich! Dann bekommen Sie auch unsere Unterstützung.

Danke.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Das kann dauern! – Arnold Vaatz [CDU/CSU]: Das war eine Aufregung!)

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

Das Wort hat nun Ulrich Lange für die CDU/CSU-Fraktion.

(Beifall bei der CDU/CSU)

Ulrich Lange (CDU/CSU):

Herr Präsident! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Lieber Kollege Hofreiter, ich bin ein glücklicher Mensch.

(Sören Bartol [SPD]: Das freut uns!)

Kollege Pronold, Sie haben einen Slogan von 1966 zitiert und gesagt, wie gut man damals mit der Bahn gefahren ist. – Wir beide noch nicht; wir sind dafür zu jung. – Ich darf daran erinnern: Bis 1966 war die SPD noch nie an der Regierung. In diesem Sinne denke ich an Rudi Carrell: „Wann wird's mal wieder richtig Sommer?“ Sie wollten den Frühling. Ich freue mich auf den Sommer, weil wenn etwas schief läuft: „Schuld daran ist nur die SPD“.

(Florian Pronold [SPD]: Sehr schön!)

- (B) – Bitte schön.

Lassen Sie mich auf Ihren Antrag eingehen. Ihr Antrag liest sich im ersten Moment geradezu abenteuerlich. Als ich ihn zum ersten Mal gelesen habe, habe ich überlegt, wer das wohl geschrieben hat. Das war entweder ein Mitarbeiter, der erst seit ein paar Tagen für Sie arbeitet, oder jemand, der nicht weiß, was Sie elf Jahre lang gemacht haben.

(Patrick Kurth [Kyffhäuser] [FDP]: Im Zweifel war es der Referent!)

– Ja, natürlich, im Zweifel war es der Referent; aber man sollte den Text zumindest vorher durchlesen.

Herr Beckmeyer, Sie beklagen das Schneechaos. Sie sagen, die Bahn habe den Ausfall des Straßen- und Flugverkehrs auffangen müssen. Die Bahn hat über eine halbe Million zusätzlicher Passagiere aufgenommen. Wir lassen es Ihnen nicht durchgehen, dass Sie mit Ihrem Antrag elf Jahre Regierungspolitik der SPD im Verkehrsministerium überdecken wollen und sagen: Das ist vergessen; das haben wir verdrängt. – Ich sage Ihnen ganz offen: Das ist ein Versuch von Regierungsamnesie, den wir Ihnen definitiv nicht durchgehen lassen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Uwe Beckmeyer [SPD]: Steht das da drin? – Florian Pronold [SPD]: Haben Sie bei seiner Rede zugehört?)

– Das steht da drin.

Ich zitiere aus Ihrem Antrag. Dann werden Sie sehen, wie abenteuerlich das Ganze ist. Für wie vergesslich halten Sie eigentlich die Menschen in unserem Land? Sie schreiben – ich zitiere –:

Die Ursachen hierfür lassen sich nicht auf kurzfristige Störungen des Betriebsablaufs der Deutschen Bahn AG zurückführen, sondern sind das Ergebnis einer verfehlten Unternehmenspolitik.

Ich ergänze noch einmal: Sie haben im Ministerium die Unternehmenspolitik elf Jahre lang bestimmt, davon sieben Jahre – Kollegin Künast und Kollege Hofreiter, ich kann Sie nicht aus Ihrer Verantwortung entlassen – zusammen mit den Grünen.

(Florian Pronold [SPD]: Und die anderen Jahre?)

Im Endeffekt wollen Sie die Epoche verfehlter SPD-Verkehrspolitik mit einem Winter und ein bisschen Schnee zudecken. Das lassen wir Ihnen aber nicht durchgehen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Uwe Beckmeyer [SPD]: Es geht doch darum, was wir jetzt tun! – Florian Pronold [SPD]: Dann sagen Sie doch einmal, was Sie machen!)

Sie sollten eines nicht vergessen – das wurde schon mehrfach angesprochen –: Es war Ihr Kanzler Schröder, der Mehdorn zum Bahnchef gemacht und auf den Börsengang gesetzt hat. Kollege Hofreiter, Kollegin Künast, auch Sie saßen in diesem Boot. Wenn jetzt plötzlich eine von „betriebswirtschaftlichen Renditegesichtspunkten“ geprägte Politik kritisiert wird, dann muss man feststellen: Das war Ihre Politik. Diese Kritik haben Sie sich selbst zuzuschreiben. Ihnen ging es nur um Gewinnmaximierung; es ging darum, die Bahn börsentauglich zu machen.

(Uwe Beckmeyer [SPD]: Und welche Position hat die Christlich Demokratische Union dazu?)

Inzwischen wissen wir alle, dass es Infrastruktur nicht zum Nulltarif gibt. Wir wissen auch: Wenn wir heute bei der Infrastruktur sparen, bezahlen wir morgen und übermorgen doppelt dafür.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU und der FDP – Abg. Renate Künast [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN] meldet sich zu einer Zwischenfrage)

– Frau Künast, Sie waren schon dran. – Wir müssen uns auch an anderen Stellen im Haushalt überlegen, wie wir Infrastruktur finanzieren. Sie müssen dann aber auch so ehrlich sein und das in anderen Ausschüssen, zum Beispiel im Ausschuss für Arbeit und Soziales, auf den Tisch bringen; denn die wunderbare Geldvermehrung gibt es nicht, nicht einmal in Nordrhein-Westfalen. Infrastruktur kostet Geld. Seien wir so ehrlich, und geben wir das Geld auch dafür aus.

(Florian Pronold [SPD]: Sie kürzen es ja bei der Bahn!)

(C)

(D)

Ulrich Lange

- (A) Verkehrsminister Peter Ramsauer hat deutlich gemacht: Das Umdenken im Ministerium hat mit der Übernahme des Ministeriums durch die CSU begonnen.

(Beifall bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Sie reden von Zwangsdividende. Ich sage Ihnen: Wir haben eine Zwangserbschaft von Ihnen übernommen. Leider konnten wir sie, anders als im privaten Leben, nicht ausschlagen. Wir müssen nun an dieser Situation arbeiten, um sie in Ordnung bringen.

(Beifall bei der CDU/CSU – Uwe Beckmeyer [SPD]: Ich glaube, da gibt es kein Umdenken, sondern eine Umleitung!)

Meine Damen und Herren, natürlich ist die Bahn auch selber gefordert. Man kann nicht immer nur vom Brot-und-Butter-Geschäft reden und dann Wasser und Brot vorsetzen. Es geht sehr wohl darum, dass die Bahn von sich aus eine Qualitätsoffensive, eine Pünktlichkeits-offensive und vielleicht auch eine Charmeoffensive anstrengt, aber man muss auch das Gute sehen. Viele von uns haben am Freitag vor der Weihnachtspause versucht, nach Hause zu kommen.

(Uwe Beckmeyer [SPD]: Sie auch?)

– Ich auch, Kollege Beckmeyer. – Anders als mit dem Flugzeug, wozu ich keine Informationen hatte, bin ich mit der Bahn nach Hause gekommen; es gab auch die nötigen Informationen. Das war alles nicht so schlecht, wie es heute dargestellt wird.

- (B) Wer hat denn die Ausbesserungswerke geschlossen? Wer hat den Wagenpark reduziert? Das waren Sie.

(Uwe Beckmeyer [SPD]: Wie bitte?)

– Das war Ihre Politik. – Deshalb ist Ihr Antrag doppelt scheinheilig.

Frau Leidig hat davon geredet, dass auf Verschleiß gefahren wird.

(Sabine Leidig [DIE LINKE]: Das haben Sie doch gerade gesagt!)

Liebe Kollegin Leidig, wenn Sie die Einzigen wären, die nicht auf Verschleiß fahren, dann würde ich Ihnen vielleicht zustimmen. Aber Sie sind diejenigen, die mit Ihrem Weg in den Kommunismus mit dem real existierenden Sozialismus ein ganzes Land auf Verschleiß gefahren haben. Sie haben nicht nur einen Zug, sondern nicht mehr und nicht weniger als ein ganzes Land auf Verschleiß gefahren.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Wir mussten dann die Infrastruktur und die Waggons, die wir kaputt übernommen haben, wieder aufbauen.

Meine Damen und Herren, wir stellen uns der Mammutaufgabe Bahn. Unser Verkehrsminister hat sofort nach Regierungsantritt diese Aufgabe wahrgenommen. Er hat sehr genau geprüft, was funktioniert und was nicht.

(Uwe Beckmeyer [SPD]: In der Hauptversammlung!)

Er hat – auch das gehört dazu – Führungspersonal ausgetauscht. (C)

(Florian Pronold [SPD]: Hat es geholfen?)

Es gehört auch Mut dazu, zu sagen: So geht es nicht weiter.

Ich lade Sie ein: Machen Sie mit beim Projekt zukunftssichere Bahn! Denn wir freuen uns auf Schnee und Kälte im Winter und Sonne und Hitze im Sommer. Wir reden über das Wetter. Wir freuen uns auf die Jahreszeiten. Wir fahren dem Klima zuliebe Bahn und sind glückliche Menschen.

(Lachen bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Herzlichen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der FDP)

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms:

Das Wort hat jetzt der Kollege Martin Burkert von der SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Martin Burkert (SPD):

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Ich bin selbst Eisenbahner.

(Dr. Anton Hofreiter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Als Transnet-Funktionär!)

Eisenbahner ist man mit Leib und Seele. Ich komme aus einer Eisenbahnerfamilie und bin damit großgeworden. Deswegen weiß ich, was die Kolleginnen und Kollegen vor Ort das ganze Jahr über mitmachen und vor allem in den letzten Wochen mitgemacht haben.

Ich möchte zu Beginn etwas loswerden. Die Menschen sind zurzeit, ob zu Recht oder zu Unrecht, aus den unterschiedlichsten Gründen unzufrieden mit der Deutschen Bahn. Ob Klimaanlagenausfall, S-Bahn Berlin oder die Winterproblematik – das alles wurde heute angesprochen –: Es gibt immer mehr verärgerte Kundinnen und Kunden.

Wer bekommt den Ärger als Erster ab? Wer bekommt den Ärger am heftigsten ab? Das sind nicht die Bahnmanager am Potsdamer Platz. Es ist auch nicht das Bundesverkehrsministerium. Es ist auch nicht der arme Herr Minister. Nein, es sind die Kolleginnen und Kollegen in den Service Points und Fahrkartenausgaben und die Zugbegleiter in den Zügen.

(Uwe Beckmeyer [SPD]: Richtig!)

Hinzu kommen die Kolleginnen und Kollegen in den Werken, die massenhaft Überstunden leisten und an ihre Grenzen gegangen sind. Nicht zu vergessen sind auch die Gleisarbeiter, die in diesem Winter unter Lebensgefahr die Weichen von Schnee befreien, um die Strecken wieder befahrbar zu machen. Adam Smith hat einmal